

Andreas Winkelmann

# Von Achilles bis Zuckerkandl

Eigennamen in der  
medizinischen Fachsprache

2., überarbeitete und erweiterte Auflage



HUBER



A

B

C

D

E

F

G

H

I

J

K

L

M

N

O

P

Q

R

S

T

U

V

W

X

Y

Z



Winkelmann

Von Achilles bis Zuckerkandl



## Bücher aus verwandten Sachgebieten

Guardiola/Gruber

**Wie sagt's der Arzt auf Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch, Türkisch, Serbokroatisch, Russisch und Albanisch?**

2000. ISBN 978-3-456-83409-2

Hall (Hrsg.)

**Publish or Perish. Wie man einen wissenschaftlichen Beitrag schreibt, ohne die Leser zu langweilen oder die Daten zu verfälschen**

1998. ISBN 978-3-456-82884-8

Myerscough/Ford

**Kommunikation mit Patienten. Die Chancen des ärztlichen Gesprächs nutzen**

2001. ISBN 978-3-456-83210-4

Reinhardt

**Vom Wissen zum Buch. Fach- und Sachbücher schreiben**

2008. ISBN 978-3-456-84521-0

Reinhardt

**Schreiben. Ein Handbuch für Pflegende**

2. A. 2006. ISBN 978-3-456-84308-7

v. Troschke

**Die Kunst, ein guter Arzt zu werden. Anregungen zum Nach- und Weiterdenken**

2. Auflage 2004. ISBN 978-3-456-84058-1

Wager/Godlee/Jefferson (Hrsg.)

**Erfolg im Peer Review. Wissenschaftliche Betrachtungen durchführen und überstehen**

2007. ISBN 978-3-456-84420-6

Zimmermann

**Kulturelle Missverständnisse in der Medizin**

2000. ISBN 978-3-456-83378-1

**Weitere Informationen über unsere Neuerscheinungen finden Sie im Internet unter: [www.verlag-hanshuber.com](http://www.verlag-hanshuber.com).**

Andreas Winkelmann

# **Von Achilles bis Zuckermandl – Eigennamen in der medizinischen Fachsprache**

2., vollständig überarbeitete und erweiterte Auflage

Verlag Hans Huber

*Anschrift des Autors:*

Dr. med. Andreas Winkelmann, MSc.  
Institut für Zell- und Neurobiologie  
Centrum für Anatomie der Charité  
D-10098 Berlin

Lektorat: Dr. Klaus Reinhardt  
Herstellung: Peter E. Wüthrich  
Illustration: Christian Mayrock  
Umschlag: Atelier Mühlberg, Basel  
Druckvorstufe: Satzspiegel, Nörten-Hardenberg  
Druck und buchbinderische Verarbeitung: Kösel, Altusried-Krugzell  
Printed in Germany

*Bibliographische Information der Deutschen Bibliothek*

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen sowie die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen oder Warenbezeichnungen in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen-Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.

*Anregungen und Zuschriften an:*

Verlag Hans Huber  
Hogrefe AG  
Lektorat Medizin  
Länggass-Strasse 76  
CH-3000 Bern 9  
Tel: 0041 (0)31 300 4500  
Fax: 0041 (0)31 300 4593  
[verlag@hanshuber.com](mailto:verlag@hanshuber.com)  
[www.verlag-hanshuber.com](http://www.verlag-hanshuber.com)

2. Auflage 2009

© 2005/2009 by Verlag Hans Huber, Hogrefe AG, Bern  
ISBN 978-3-456-84470-1

Von des Lebens Gütern allen  
Ist der Ruhm das höchste doch,  
Wenn der Leib in Staub zerfallen,  
Lebt der große Name noch.

*Schiller: Siegesfest, 1803*





# Inhalt

Vorbemerkung zur zweiten Auflage . . . . .	VIII
Vorwort zur ersten Auflage . . . . .	IX
Danksagungen . . . . .	XI
Hinweise zu den Einträgen . . . . .	XII
Eigennamen A–Z . . . . .	1
Anmerkungen zu den Initialen (Christian Mayrock) . . . . .	307
Quellen . . . . .	310
Register der medizinischen Begriffe . . . . .	313

# Vorbemerkung zur zweiten Auflage

Da ein freundlicher Rezensent der ersten Auflage in diesem Buch vergeblich die «Achillesverse» suchte, liefere ich diese hier anstatt eines erneuten Vorwortes, das ja sowieso nur meine Freude über das schnelle Nötigwerden einer zweiten Auflage zum Gegenstand hätte haben können, nach:

## Achillesverse

Achill war einer der Hellenen,  
die fast nur Muskel sind und Sehnen.  
Am liebsten zeigte er beim Bade  
den Zeitgenossen seine Wade,  
die hatt' 'ne eigne Dimension  
durch Training der Plantarflexion.

Doch mehr noch hing er an dem Ding,  
das distal an dem Muskel hing.  
Er dacht: «Was wär ich, Achilleus,  
ohne mein Tendo calcaneus?»  
Stets musste er vorm Spiegel stehn,  
den Lichtschein seiner Sehne sehn.

Drum kann man sagen (nur wegen des Gags):  
Achilles liebte den Sehnen-Reflex.

Mein herzlicher Dank für wesentliche Hilfestellungen zur zweiten Auflage geht neben den in der ersten Auflage erwähnten Freundinnen und Helfern (siehe S. XI) an: Dr. Peter Godt (Kiel), Dr. Remigi Joller (Altdorf/Uri), Prof. Hanns Kaiser (Augsburg), Dr. Sabine Löffler (Leipzig), Prof. Michael O'Brien (Boston), Drs. Donald F. und Frederick C. Prehn (Wausau/Wisconsin), Dr. Rupert Reinhardt (Konstanz), Prof. Günther und Dr. Susanne Schellong (Münster), Dr. Cord Spilker (Leeds), Prof. Bernhard Tillmann (Kiel) sowie aus Berlin Prof. Geerd Dellas, Dr. Sven Hendrix, Sergej Khrulev, Dr. Árpád von Klimó, Dr. Michi Knecht, Reinhard Kober, Dr. Elena Pohl, Raimund Senf, Nicolas Ziegenhagen und Emil.

*Budapest im März 2006  
Berlin im Juni 2008  
Andreas Winkelmann*

# Vorwort zur ersten Auflage

Benennungen nach Personen, auch «Eponyme» genannt, sind in der Medizin weit verbreitet. Es ist schon viel Papier verbraucht worden, um darüber zu diskutieren, ob die Verwendung solcher Namen in der Fachsprache überhaupt sinnvoll ist. Alle Versuche, ohne sie auszukommen, sind jedenfalls bisher fehlgeschlagen, und es scheint, als werden Röntgen, Babinski, Golgi, Yersin, Apgar, Creutzfeldt oder Jakob auf absehbare Zeit Teil der Fachsprache bleiben – ein Teil, der zwar Studierenden zusätzlichen Lernstoff aufbürdet, der aber die Medizin auch vor einer rein schematischen Sprache bewahrt, die Orwell wohl «doppelplusungut» genannt hätte.

Eigentlich wäre dieses Buch das typische Werk eines Ruheständlers, der, am Kaminfeuer sitzend, auf sein Arztleben zurückblickt und sich – vielleicht sogar mit Recht – in eine Reihe mit den anderen Größten seines Faches stellen möchte. Beides liegt mir fern. Vielmehr habe ich Unterhaltendes, Wissenswertes und Merkwürdiges zusammengetragen in der Hoffnung, der üblichen Sterilität von Nachrufen auf ehrwürdige alte Herren zu entgehen, die so manche Sammlung von Mediziner-Biografien kennzeichnet. Dabei ist natürlich kein streng wissenschaftliches Werk entstanden, dessen Worte alle der Goldwaage standhalten würden. Obwohl ich zwangsläufig in vielen mir fremden Fachgebieten dilettiere, habe ich mich aber stets um akkurate Informationen bemüht (siehe Quellen, S. 310).

Hervorgegangen ist dieses Buch ursprünglich aus einer Liste anatomischer Eigennamen, die ich für einen Atlas zusammengestellt habe. Bei der Suche nach biografischen Angaben stolperte ich im-

mer wieder über bemerkenswerte oder seltsame Geschichten, die ich dann zu sammeln begann. Inzwischen sind viele klinische Begriffe hinzugekommen und viele anatomische wegen Unbekanntheit aussortiert. Bei der Auswahl habe ich mich weitgehend an zwei Regeln orientiert: Erstens musste der Name mir (als durchschnittlich ausgebildetem Mediziner) bekannt vorkommen, zweitens musste es lesenswerte biografische Details geben. Dem Einen oder der Anderen mag in der Liste ein Schilling oder Schellong fehlen. Das liegt auch daran, dass viele Wissenschaftler vor allem des 19. und frühen 20. Jahrhunderts das Kriterium der lesenswerten Biografie leider nicht erfüllten, sei es wegen fehlender Informationen, sei es wegen beamtischen Lebenswandels. Zudem ist beim Sammeln schnell klar geworden, dass die Zahl der in der Medizin verwendeten Eigennamen unvorstellbar groß ist. Meine Auswahl bleibt daher letztlich subjektiv und die Herausgabe der vollständigen, wohl 20-bändigen Enzyklopädie der medizinischen Eigennamen muss ich mir für den Ruhestand aufheben.

Trotz erweiterter Indikation bei der Aufnahme von Frauen in die Liste besteht diese überwiegend aus den sprichwörtlichen «dead white males». Selbst die Clara-Zellen sind nach einem Mann benannt, noch dazu nach einem Mann mit unrühmlicher Vergangenheit. Trotzdem entsteht hoffentlich nicht der Eindruck, ich hinge einer eigentlich überholten Geschichtsauffassung an, nach der die Medizingeschichte eine Folge von Entdeckungen genialer Männer sei – auch wenn ein Streifzug durch diese Geschichte anhand von Personen das

manchmal nahe legen könnte. Daher habe ich mich auch wenig um die oft geführten Prioritäts-Diskussionen gekümmert, die ja letztlich behaupten, es müsse immer den Einen (oder die Eine) geben, die allein die

entscheidende Entdeckung gemacht habe – was in der Realität sehr selten der Fall ist. Näheres hierzu findet sich unter anderem bei den Einträgen zu ↗ *Reiter* und ↗ *Ullrich*.

# Danksagungen

Für die Überlassung von Informationen und andere Hilfestellungen danke ich: Marion Amort (Innsbruck), Prof. Jim Augustine (Columbia/USA), Prof. Gottfried Bogusch (Berlin), Mr. Frank B. Cockett (London), Prof. Turkan Erbençi (Istanbul), Dr. Herbert Fliege (Berlin), Prof. John Fraher (Cork/Irland), Florian Gerum-Winkelmann (Minden/Westf.), Dr. Luminita Göbbel (Halle/Saale), Dr. Claudia Kiessling (Berlin), Dr. Karl-Heinz Reiche (Berlin), Nino Rocha (Berlin), Dr. Franziska Rogger (Bern), Dr. Marion Maria Ruisinger (Erlangen), Prof. Sanjai Sangyichien (Bangkok), Dr. Udo Schagen (Berlin), Frau Schlecker (Stadt Hofheim/Taunus), Dr. Sabine Schleiermacher (Berlin), Prof. Thomas Schnalke (Berlin), Prof. Rüdiger Schultka (Halle/Saale), Dr. Mechthild Waldeyer (Wedel), Prof. Daniel J. Wallace (Los Ange-

les), Prof. Andreas H. Weiglein (Graz) und Mr. Martin Wiese (London). Vertretene Auffassungen und eventuelle Fehler bleiben natürlich bei aller Hilfe meine eigenen.

Dr. Klaus Reinhardt, Christina Weiblen und Peter E. Wüthrich vom Hans Huber Verlag danke ich herzlich für die sehr gute Zusammenarbeit.

Ein ganz besonderer Dank geht an Christian Mayrock für die wunderschönen Initialen, an Dr. Norbert Wichert für neurologische Hilfestellungen, an meinen Vater Alfons Winkelmann für viele Korrekturen und schließlich an Christian, Wiebke, Norbert und Paula für geistige, emotionale und physische Nahrung in arbeitsreichen Zeiten.

*Berlin, im Februar 2004  
Andreas Winkelmann*

# Hinweise zu den Einträgen

Bei allen Einträgen steht zunächst die Person, dann folgen die nach ihr benannten Begriffe, meist in der Reihenfolge ihrer Geläufigkeit. Bei einmal in die Liste aufgenommenen Personen werden zum Teil auch weniger bekannte oder veraltete Benennungen mit aufgeführt, auch dies aber ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Verweise auf andere Einträge sind mit einem ↗ *Pfeil* gekennzeichnet.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, eine Struktur oder eine Krankheit mit einem Eponym zu bezeichnen, zum Beispiel Rosenthal-Vene, Rosenthals Vene, Rosenthal'sche Vene, Rosenthalsche Vene, Vena rosenthalii oder gar Vena rosenthalii. Die neue deutsche Rechtschreibung sieht zwar für Adjektive, die von Personennamen abgeleitet sind (etwa «die goetheschen Schriften»), die Kleinschreibung vor. Dies gilt aber nicht, wenn die ganze Fügung ein

Name ist, so dass «rosenthalsche Venen» also verboten bleiben. In dieser Sammlung wird meist die Form «Rosenthal-Vene» gewählt oder stillschweigend vorausgesetzt, es sei denn, eine andere ist wesentlich üblicher, wie zum Beispiel beim Locus ↗ *Kieselbachii*.

Die Schreibweise ausländischer Namen folgt im Allgemeinen der deutschen Aussprache (z. B. Purkinje), auch wenn es politisch korrekter wäre, sie ausländisch zu schreiben (Purkině), was aber omniglotte Leserinnen und Leser voraussetzen würde. Bei russischen Namen habe ich allerdings das traditionelle W am Namensende beibehalten, auch wenn zur Aussprache ein «ff» eindeutiger wäre. Schließlich sei darauf hingewiesen, dass die Verwendung deutscher Namen für Städte nicht unbedingt impliziert, dass diese zu Deutschland gehörten oder gehörten.

## Ergänzungen und Korrekturen

Ein Buch wie dieses ist zwangsläufig *work in progress*. Daher bitten Autor und Verlag ausdrücklich darum, Ergänzungen, Kommentare und Korrekturen für weitere Ausgaben an folgende E-Mail-Adresse zu schicken: [eponyme@hanshuber.com](mailto:eponyme@hanshuber.com)